

Sang an Amalfi

Die Schwermut auf den Fluten hat noch nicht entschieden,
Wie weit sie Fischersegel nähern darf.
Die Schiffer fühlen keinen Wind und bringen Frieden
Bis knapp ans Land mit gischtbehangnem Klippenstrand.
Dann wenden sie bestimmt, mir einemal ganz scharf,
Und andre folgen schon, bevor das letzte schwand.
Da kommt ein Boot, das eben seine Netze warf,
Und schäumt mit vollem Segelbauch zum Felsenrand.
Auch dieses Schiff vernimmt den rechten Augenblick
Und schwenkt. Das kam und ging mit trefflichem Geschick.
Die kleinen Barken schwanken an mit Segelbrüsten;
Mit Segelbauch, mit Segelbrust,
Voll Schwermut und voll Lebenslust,
Umziehen Boote Buchten und verklippte Küsten.

Amalfi, die Andreasstadt,
Erwartet, was sie täglich hat:
Das Quecksilber im blauen Meere,
Lebendige Makrelenheere,
Die Kupferschätze, die sein Volk gehoben,
Den Barbenschwarm, den leckre Kenner loben.
Das alte Glas, das tauchen mag.
Die Quallen, lila wie der Tag.
Das Sinnbild von verborgnem Kummer,
Des Golfes ungeheuren Hummer.
Auch Tintenfische prangen blank am Markte,
Da nie der arme Mann, der lang am Tage harkte,
Am Abend zu Amalfi arg, wenn alles praßte, kargte.
Du siehst am Hafen lauter Meereseinfälle und Witze,
Besonders Fischgekribbel mit unglaublich langer Spitze.

Canto per Amalfi

La malinconia sulle onde non ha ancora deciso
fin dove spingere le vele dei pescatori.
I marinai non sentono il vento e portano pace
quasi fino alla terraferma: sabbia e scogli coperti di schiuma.
Poi virano determinati le vele, improvvisamente forti, taglienti
e altre già le seguono, prima che l'ultima sparisca.
Ora arriva una barca, che appena aveva gettato le reti
e spumeggia con le vele panciute fin quasi agli scogli.
Anche questa barca coglie l'attimo giusto
e vira. Avvicinandosi e allontanandosi con abile destrezza.
Le barche piccole si radunano beccheggiando con vele gonfie come seni;
con vele panciute e pettorute,
colme di malinconia e di voglia di vivere,
barche aggirano baie a coste rocciose.

Amalfi, la città di Andrea
aspetta quello che ha tutti i giorni;
argento liquido nel mare azzurro,
vivaci schiere di sgombri,
tesori di rame portati alla luce dal suo popolo,
banchi di barbi lodati dai buongustai.
L'antico vetro cui piace immergersi,
la medusa, viola pallido come il giorno,
il simbolo dell'astio nascosto,
il mostruoso astice del golfo.
Anche i calamari spiccano lucenti al mercato,
poiché mai fu frugale il pasto del povero, dopo duro lavoro nei campi,
quando tutti scialano, la sera ad Amalfi.
Al porto vedi tante forme marine astruse e bizzarre
e dappertutto un brulichio di pesci dalle punte aguzze.

Wie lustig das angeht, man tanzt Tarantellas,
Das hüpf mit Verbeugung, umhalst sich als Paar:
Erkenn dich am Strande, genau wie in Hellas,
Doch bleibst du nicht einsam, schon faßt dich die Schar!
Man kommt in den Wirbel, erfreut sich am Springen,
An Kinder und Klingeln, am Keifen und Singen.
Das zetert im Hafen, zupft Harfe am Strand,
Da balgen sich Knaben mit halbem Gewand.
Das tanzt Tarantella und schnellt sich mit Schellen
Von Brust jäh zu Brust und das schwingt Tamburellen
Und rast raschelnd rasch aneinander vorbei.
Man hält sich im Arme: zum Schluß einen Schrei!

In groben Kutten kommen Grottenkapuziner
Den Strand entlang, wo man die braunen Fische brät,
Und kaufen Kraut, Kastanienquark für die Diät,
Das Festgebäck und einen Fisch, denn frisch erschien er
Den alten Kennern, die in hohen Klöstern wohnen.
Der reichste Graf ermarktet auch mit seinem Diner
Ein großes Schwein, die schönste Kuh und drei Zitronen.
Auf einem Teppich lagert eine Tanzfamilie:
Der Leiermann und Vater, stolz und selbstbewußt,
Die Tochter mit dem starken Busen und der Lilie,
Die Bauchtanzalte mit dem Kleinsten an der Brust,
Ein Jüngling schließlich, sehr geübt im Spiel der Messer;
Er zeigt sich eben. Es gelingt ihm immer besser.
Da klatscht das Volk und auch was Anstand hat und Glanz.
Von einer Kutsche flüchtet schnatternd eine Gans.

*

Amalfi überbaut sich stolz in großen Grotten,
Die Boote ruhen oft in einem Felsenloch.

Tutto si svolge con allegria, si balla la tarantella,
si saltella e ci s'inchina, una coppia si abbraccia:
conosci te stesso sulla spiaggia, proprio come in Grecia,
ma tu non sei solo, che già la gente ti avvolge,
ci si ritrova nel vortice, felici dei salti,
dei bambini, dei campanelli, delle grida e dei canti.
Strilli nel porto, pizzica l'arpa sulla spiaggia,
bambini seminudi si azzuffano.
Si balla la tarantella e si salta con i sonagli
da un petto d'un tratto ad altro petto agitando i tamburelli
e sfrecciano rapidi uno davanti all'altro fruscando.
Ci si tiene per le braccia: in fine un grido!

Vestiti di rozzo saio arrivano dalla grotta i cappuccini
lungo la spiaggia, dove si arrostitiscono i pesci bruni,
e comprano erbe, formaggi freschi con le castagne per la dieta,
il dolce della festa e un pesce, che freschissimo
appare all'occhio degli anziani esperti del convento a monte.
Anche il ricco conte con i suoi servitori mercanteggia
un grosso maiale, la mucca più bella e tre limoni.
Su un tappeto è accampata una famiglia di danzatori:
il suonatore di ghironda e padre, fiero e sicuro di sé,
la figlia dal seno procace e il giglio,
la vecchia danzatrice del ventre con il piccolo al seno,
e infine il giovinetto, molto abile nel maneggiare il coltello
si sta esibendo: diventa sempre più bravo.
Il popolo, e anche chi è nobile e ha ricchezze applaude.
Davanti ad una carrozza scappa starnazzando un'oca.

*

Amalfi è fieramente costruita sopra grandi grotte,
le barche riposano spesso in un antro della roccia.

Das Volk muß sich auf Treppen hoch zusammenrotten,
Wenn was Besondres kommt. Und man erzählt sich noch
Von Königen mit ihrem Troß. Ihr möchtet spotten:
Die Heiligen? Ihr zweifelt wohl: sie wärens doch!
Nun wißt ihrs ja: ich hab es längst auf meiner Lippe,
Amalfi liegt in einer Weihnachtswunderkrippe.
Die ganze Stadt ins alte Grottenloch verkrochen?
Somit die Häuser jedes wohl ein Schwalbennest?
Die Wogen also sollen unterirdisch pochen
Und bunte Boote schlafen abends wirklich fest!
Was macht der Rauch? Die Leute müssen schließlich kochen,
Es bleibt vielleicht in Holz und Kohle eingepreßt!
Das alles weiß der Klosterbruder auf der Klippe:
Er ist an Spott gewöhnt, die meisten fragen schnippe.

„Fürwahr“, beginnt der Mönch, „ihr angereisten Fremden,
Amalfi ist ein Stall! Der Esel lebt, die Kuh!
Vom Potomak, aus Bukarest, Madrid und Emden
War mancher da und sah dem Zaubervorgang zu:
Drei weiße Greise kamen in gestickten Hemden
Zur Mutter Gottes in der holden Grottenruh.
Ich sah die Klepper an, sechs häßliche Gerippe!
Das sag ich, denn es steht der Glaube an der Kippe.

Die Männer aber trugen sich gar reich gewandet,
Der eine war ein Mohr und nahm die Sklavin mit.
Vor der Andreaskathedrale kaum gelandet,
Bewegte sich sofort ihr andachtsvoller Schritt.
Zur Tropfsteinhöhle, wo das Meer am ärgsten brandet;
Dann kam ein Blitz, der jedem in die Seele schnitt,
Und gleich darauf erstaunte uns die Heilige Sippe:
Der Seegang wurde ein gefälliges Gewippe.

Die Mutter Gottes war in dunkelblauer Wolle,

Il popolo deve radunarsi in alto, sulle scale
quando c'è pericolo. E ci si racconta ancora
dei re con il seguito. Volete scherzare:
i re magi? Non ci credete? Erano proprio loro!
Ora lo sapete: ce l'ho da tempo sulla punta della lingua:
Amalfi sta in un meraviglioso presepe.
Tutta la città si è rintanata in un'antica grotta?
E dunque le case sono come nidi di rondine?
Le onde allora devono frangersi sotto terra
e le barche dipinte riposare al sicuro la sera!
Che cosa ci fa il fumo? La gente deve pur cucinare,
resta forse impigliato nel legno e nel carbone!
Tutto questo sa il frate sulla roccia;
è abituato allo scherzo, la gente fa domande impertinenti.

“In vero” comincia il monaco: “cari stranieri venuti da lontano,
Amalfi è una stalla! Ci vive l'asino e il bue!
Dal Potomak, da Bucarest, Madrid e Emden
sono venute genti e hanno visto il miracolo:
tre vecchi bianchi con abiti ricamati in cammino
verso la madre di Dio nella tranquilla grotta.
Io vidi i ronzini, sei miseri scheletri!
Lo dico, perché la fede è in bilico.

Gli uomini però avevano abiti lussuosi,
uno era un moro e portava con sé una schiava.
Appena giunto davanti alla cattedrale di Sant'Andrea
il loro passo devoto si diresse subito
verso la grotta di stalattiti, dove il mare s'infrange con maggior forza;
ed ecco un fulmine colpire l'animo di ognuno,
e subito ci abbagliò la sacra famiglia:
l'andatura marina divenne un piacevole dondolio.

La Madre di Dio era avvolta in una lana azzurro scuro,

Das kaumgeborne Kind beinahe rot und nackt.
Dem Joseph stand die Auszeichnung und Vaterrolle,
Ein starkes Weib, die Anna, hat das Holz gehackt.
Amalfi ließ sofort von allem alten Grolle,
So mächtig hat der Anblick unser Volk gepackt.
Es zog vielleicht ein Zauberer die Vorhangsstrippe.
Wir stauten uns, daß Alt und Jung vom Schaustück nippe.
Dann holten wir die schönsten Tarantellapaare
Und brachten unsern Gästen frohe Tänze dar.
Die Mädchen hatten aufgelöste Flatterhaare.
Voll Anmut war der Knaben junge Schäferschar.
Man tanzte bis hinan zum himmlischen Altare,
Wo unsern Heiland eine Jungfrau einst gebar.
Die Mutter blickte huldvoll auf die muntern Leute,
Daß niemand seine Lustigkeit als Christ bereute.

Die weisen Greise mit den reichen Königsgaben
Verzierten köstlich das Gerät ums Jesuskind.
Der Tisch bekam Getränke, um den Gast zu laben,
Der Greis mit langem Haar tat Wäsche in den Spind.
Dann brachte man den heiligen Johannisknaben
Und legte Futter in die Krippe für das Rind.
Es ist dem Joseph nie so gut wie da ergangen,
Er brauchte nach den Hausstandsachen bloß zu langen.

Zum Schluß war auch der gute Nikolaus zugegen,
Doch weilte er nicht lang im Grottenstall.
Das Christuskind erteilte seinen ersten Segen,
Und da bekam man Angst vor unserm Menschenprall:
Die Greise zeigten sich auf drei verschiednen Wegen,
Und dann verschwanden sie im allgemeinen Schwall.
Der Nikolaus beschenkte überreich die Kinder,
Doch zügellos verfolgte ihn ein alter Blinder.“

il bambinello appena nato quasi ancora rosso e nudo.
A Giuseppe l'onore e il ruolo di padre,
una donna forte, Anna, ha spaccato la legna.
Amalfi dimentica subito i suoi antichi rancori,
per la forza con cui la visione ha afferrato il popolo.
Forse un mago ha tirato il cordone del sipario.
Ci accalchiamo affinché vecchi e giovani godano lo spettacolo.
Poi abbiamo chiamato le più belle coppie per la tarantella
a esibirsi in allegre danze per i nostri ospiti.
Le fanciulle avevano i capelli sciolti.
Pieni di grazia erano le schiere dei giovani pastori.
Avanzavano ballando fino all'altare celeste,
dove il nostro Salvatore fu dato alla luce da una vergine.
La Madreolgeva il suo sguardo compassionevole alla gente allegra,
così che nessun cristiano potesse pentirsi della propria gioia.

I saggi vecchi con i ricchi doni regali
adornavano magnificamente gli oggetti intorno a Gesù bambino.
Al tavolo arrivavano bevande per ristorare l'ospite,
il vecchio con i capelli lunghi ripone i panni nell'armadiolo.
Poi portarono il piccolo San Giovanni
e al bue misero il fieno nella mangiatoia.
Giuseppe non è mai stato così bene,
bastava allungare la mano per prendere le masserizie.

Verso la fine arrivò anche il buon San Nicola,
ma non si trattenne a lungo nella grotta.
Il bambino Gesù impartiva le sue prime benedizioni
e allora si temette per la ressa della folla:
i vecchi si mostrarono su tre vie diverse
e poi sparirono nella fiumana di persone.
San Nicola distribuì generosamente doni ai bambini,
ma un vecchio cieco lo seguiva senza ritegno.”

*

Der Abend flackert durch die langen Gassen.
Ums Dämmergold erscheinen auch zu Haus die Feuer.
Fürwahr dort oben, wo die Glasthände verprassen,
Bekämpfen sich die ersten Sternenungeheuer.

Ein Dudelsack berauscht sich an der Glut der Lauben,
Denn hinter Palmen geht die Sonne drohend fort.
Dort, wo Zypressen wehn, scheint Gott den Tag zu rauben,
Und wenn ein Ölbaum silbert, kommt er nicht vom Ort.
Nun folgen noch die roten Flackerproressionen:
Das ist das letzte Tagesflattern durch die Stadt.
Das Quastengold verfahlt wie krankhafte Zitronen.
Wenn jedes Ding den Apfelsinenschimmer hat.

Die Berge fassen jetzt die besten Glutgedanken:
Sie winken gut, wir können wirklich ruhig sein.
Die hohen wachen, daß die Wünsche nimmer schwanken:
O würde unser Opferleben voll und rein!

*

Halloh und bum! Das sind die ersten Schußraketen!
Sind alle Feuerschlangen von Amalfi los?
Was zischeln sie, ist jemand auf die Brut getreten?
Sie huschen immer, heute häuten sie sich bloß.

Ja, Ja, nur was sich anschmiegt, macht die Menschen staunen.
Den Sinnen sind bloß Eitelkeiten zugewandt.
Raketen kleiden sich nach ihren bunten Launen,
Vertaumeln sich mit langem Flatterband.

Die Tarantelle kann man mit Raketen tanzen.

*

La luce della sera trema tra le stradine.
Al dorato tramonto appaiono anche i fuochi nelle case.
Vedi, lì sopra, dove si disperdono le dita di fuoco,
lottano i primi giganti delle costellazioni.

Una zampogna s'inebria al calore del pergolato,
ché dietro le palme il sole minacciosamente scompare.
Lì dove i cipressi ondeggianno, sembra che Dio voglia portar via il giorno,
e quando un olivo s'inargenta, non si muove più.
Adesso giungono ancora le processioni di rosse fiaccole:
e questo è l'ultimo guizzo della giornata che attraversa la città.
L'oro delle nappe scolorisce come limoni malati
Quando ogni cosa s'indora come l'arancia.

Adesso le montagne catturano i migliori pensieri ardenti:
salutano benevole, possiamo davvero stare tranquilli.
Sorvegliano affinché i buoni propositi non vacillino mai:
fa che la nostra vita di sacrificio sia piena e pura!

*

Guarda! e... bumm! Sono i primi fuochi d'artificio!
Stanno sparando tutti i razzi di Amalfi?
Come fischiano! Qualcuno ha forse pestato un nido di serpenti?
Guizzano senza sosta, oggi si compie la muta.

Eh, beh, solo ciò che non fa paura desta ammirazione!
Solo le vanità sono rivolte ai sensi.
I razzi si adornano dei più folli colori,
barcollano giù con una lunga scia tremolante.

La tarantella si può ballare con i razzi.

Die Flammenschlange unterliegt dem schlanken Leib.
Die Wollustsonne mit Geschmacksprotuberanzen
Enthüllt sich unserm Sinn als goldner Zeitvertreib.

Die Körper sind unter Geschmeidigkeit verschwunden.
Das ist ein überfeuerwerkter Freudenknaul.
Amalfi hat die Jugendsonne hold entbunden,
Nun tobt zugleich ihr Schmerz- und Lustgeheul.

*

Hoch erhoben liegt Ravello über Klüften,
Seine Sehnsucht zittert um den liebsten Stern.
Ach, Amalfi ist der Berg bis zu den Hüften,
Doch Ravello ragt empor zu Gott dem Herrn.

Lilien, Kindefinger schimmern in den Gängen,
Langsam wandernd an den Grotten vor dem Mond.
Stimmen blühen auf zu nächtlichen Gesängen,
Wo im Lorbeer eine Marmorgottheit thront.

Wasser wirft sich in erwachte Treppenferne,
Doch ein Springquell schleiert sanghaft in die Nacht.
Und sein Hals verschwallt sich als gelachte Sterne,
Und ich habe wie an Schwur und Hand gedacht.

Nur behutsam malen mondentnommene Ranken
Blumen, Runen und ein blutloses Gesicht.
Was besagt daneben Bleichheit der Gedanken?
Das ist stiller – wie ein himmlischer Verzicht.

La scia di fuoco soccombe al corpo snello.
Il sole lussurioso con le sue sensuali protuberanze
si rivela ai nostri sensi come dorato passatempo.

I corpi sono spariti tra le sinuosità.
E' una matassa di allegria sotto i fuochi d'artificio.
Amalfi ha propiziamente partorito il sole della gioventù
che ora grida di dolore e di piacere al tempo stesso.

*

Più in alto si erge Ravello sulle rocce,
il suo struggimento trema per la più amata stella.
Aimè, Amalfi è la montagna fino ai fianchi,
ma Ravello si innalza fino al Signore Iddio.

Gigli, dita di bambini scintillano nei corridoi,
camminano lenti verso le grotte davanti alla luna,
voci s'innalzano in canti notturni,
dove tra il lauro troneggia una divinità marmorea.

L'acqua si getta in una ridestata gradinata lontana,
ma una sorgente avvolge come un canto la notte.
Sgorge dalla sua gola come stella ridente,
e io ho pensato a un giuramento e al palmo della mano.

Solo con cautela viticci lunari dipingono
fiori, rune e un volto esangue.
Che significa di fronte a ciò il pallore dei pensieri?
Questa è più silenziosa – è come una celestiale rinuncia.